

Gemeindebrief



Nr. 1 / 2026 · Ostern

Ich mache
alles neu



Für Sie
zum Mitnehmen



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
<https://burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de>



Angedacht	2
Aktuell	4
Rückblende	13
Ich mache alles neu	18
Allein – und dann?	19
Komplett neu anfangen	20
Der Berufung folgen – nur anders	21
Neu in Dreieichenhain	22
Redaktion fragt – Konfis antworten	23
Lebens- und erlebenswertes Dreieich 2040	25
Zukunftswünsche von Jugendlichen	26
Schule neu denken?	27
Neue Idee fürs Gemeindeleben	30
Alles neu	30
Neuer Berufswunsch	30
Eine-Welt-Gruppe	31
Kirchenmusik	33
Gottesdienste und Andachten	36
Freud und Leid	38
Kontakte/Spendenkonto/ Impressum	39

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 28. April 2026.

Liebe Gemeinde,

ich weiß noch nicht, ob ich die neue Jahreslosung, also den Bibelvers, der als Motto über dem Jahr 2026 steht, gut finden soll. Sie klingt ziemlich radikal, nach „Tabula rasa“.

GOTT SPRICHT: „SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU!“

(JAHRESLOSUNG OFFENBARUNG 21, 5)

Wenn sich ein neuer Chef vorstellt und sagt: „Ich mache alles neu!“ – dann löst das bei Mitarbeitenden häufig eher Unsicherheit und Ängste aus als Freude. Alles neu machen. Das klingt nach bilanzieren, auflösen, aufräumen, umkrempeln, reduzieren, umstellen, umdenken ... kurzum: Es klingt nach Unruhe und Veränderung.

**WIR MENSCHEN SIND
GEWOHNHEITSTIERE.
HIER UND DA MAL WAS
NEUES AUSPROBIEREN
IST IN ORDNUNG.**

Doch ich schätze auch Kontinuität und Beständigkeit. Zu viel Veränderung ist anstrengend und herausfordernd.

Das erleben wir gerade in der Kirche, wo sich im Jahr 2026 vieles verändern wird: Volkskirche löst sich auf. Kindertaufe oder Kirchenmitgliedschaft sind schon lange keine Selbstverständlichkeit mehr. Wegen Kirchenaustritten und fehlenden Kirchensteuereinnahmen muss empfindlich gekürzt werden, auch Pfarr- und andere hauptamtliche Stellen. Gemeindehäuser müssen abgestoßen werden oder anders

finanziert werden als wie bisher durch Kirchenmittel. Die Burghkirchenge-meinde wird mit anderen Gemeinden eine Gesamtkirchengemeinde, mit einem gemeinsamen Gemeindebüro, einem großen gemeinsamen Kirchen-vorstand.

WIRD ALLES NEU?
WÄHREND SICH ALTVER-
TRAUTES VERÄNDERT
ODER AUCH WEGBRICHT,
IST DAS NEUE NOCH
NICHT SICHTBAR.

Wie sieht die Kirche der Zukunft aus? Vielleicht ist dann sonntags nicht mehr regelmäßig in der Burghkirche Gottesdienst, dafür fahre ich mal in die Kirche nach Offenthal oder Sprendlingen und lerne die dortigen Gläubigen besser kennen. Vielleicht trifft sich der Seniorenkreis statt in einem Gemein-dehaus zukünftig in einem Café – und Menschen werden neugierig und kommen spontan dazu?

„Siehe, ich mache alles neu!“ Im Neuen steckt immer auch etwas noch nicht Entdecktes! Wir dürfen hoffen, dass Gottes Geist als Wind im Rücken bei allen Erneuerungen bei uns ist!

In der Jahreslosung steckt allerdings ja noch eine viel größere Perspektive als die von der Zukunft der Kirche: Was Gott gegenüber dem Seher Johannes im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung mitteilt, das ist nicht eine kleine Renovierungsmaßnahme, sondern eine umfassende Transformation der gesamten Welt. Gott sagt: „Siehe, ich mache einen neuen Himmel und



Barbara Schindler
Pfarrerin
der Burghkirchen-
gemeinde

eine neue Erde. Da werden alle Tränen getrocknet und Tod, Leid und Schmerz werden nicht mehr sein!“ (Offenbarung 21)

Es ist ganz klar, die Menschheit kann so eine Transformation nicht bewirken. Aber als Kirche können wir uns von dieser Vision tragen lassen. Daraus Hoffnung gewinnen. Und auch eine Aufgabenstellung für unsere Gegenwart: Für andere da sein, Leid wahrnehmen und lindern, für Frieden eintreten (auch im Kleinen) und die Einsamen hinzuholen, für Trauernde ein Ohr haben und in aktuellen Debatten einen anderen Ton setzen, statt die ewige Schwarzmalerei ... das sind Aufgaben von Kirche! Keine neuen Aufgaben, aber immer wieder neu zu gestalten – mit Gottes Hilfe! Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Ein gesegnetes Frühjahr wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin

Barbara Schindler

Karwoche und Ostern

Gemeinsames Konzept der Burgkirchengemeinde und der Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain

Im Zuge der Veränderungen durch ekhn2030 verändern sich die kirchlichen Strukturen. Die Gemeinden rücken zusammen und bieten immer mehr gemeinsame Veranstaltungen an. In diesem Jahr gibt es zum ersten Mal ein gemeinsames Konzept der Burgkirchengemeinde und der Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain für Ostern und die Passionszeit:

Gemeinsame Passionsandachten

In der Passionszeit finden jeweils um **19 Uhr** kurze, meditative Andachten abwechselnd in Götzenhain und in der Burgkirche statt mit biblischen Texten, Liedern, Gebeten und vor allem Stille und Besinnung:

25.02. Götzenhain

(Pfr. Carsten Fleckenstein)

04.03. Burgkirche

(Pfrin. Barbara Schindler)

11.03. Götzenhain

(Pfr. Carsten Fleckenstein)

18.03. Burgkirche

(Pfrin. Barbara Schindler)

25.03. Götzenhain

(Pfr. Carsten Fleckenstein)

01.04. Burgkirche

(Pfrin. Barbara Schindler)

Tischabendmahl am Gründonnerstag im Gemeindehaus

Am Gründonnerstag, dem **2. April** um **19 Uhr**, erinnern wir uns an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Gemeinsam mit Mitgliedern des Kirchenvorstands und Konfirmand*innen lädt Pfarrer Markus Buss dazu wieder zu einem besonderen Abendmahlsgottesdienst ins Gemeindehaus ein: Wir setzen uns an den gedeckten Tisch, singen, beten, hören und erzählen. Wir feiern Abendmahl und essen zusammen Kartoffeln mit Grüner Soße (oder Quark).

Grüne-Soßen-Spenden sind wieder sehr willkommen! Wenn Sie eine Grüne-Soße mitbringen möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Mail an: Festausschuss@burgkirche.de.



Gemeinsamer Gottesdienst mit Abendmahl in der Burgkirche

Am **Karfreitag**, dem **3. April** um **10 Uhr**, steht das Geschehen am Kreuz im Mittelpunkt des Gottesdienstes (kein Gottesdienst am Karfreitag in Götzenhain): Das Kreuz steht für Erfahrungen des Leidens und der Ohnmacht in unserer Welt und auch im eigenen Leben. Und doch begegnet gerade im Leid und Schmerz uns am Kreuz auch Gott.

Sie sind herzlich zum feierlichen Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Markus Buss eingeladen.

Gemeinsamer Osterfrühgottesdienst am Osterfeuer im Burggarten und Osterfrühstück im Gemeindehaus

Wer am **Ostersonntag**, dem **5. April**, das Licht des Ostermorgens am Tag der Auferstehung Jesu mit einem stimmungsvollen Gottesdienst am Osterfeuer begrüßen möchte, ist herzlich eingeladen zum Osterfrühgottesdienst mit Abendmahl um **6 Uhr** im Burggarten – bei schlechtem Wetter in der Burgkirche (kein Osterfrühgottesdienst in Götzenhain). Der Gottesdienst wird gemeinsam von Pfarrer

Barbara Schindler, Pfarrer Markus Buss sowie Konfirmand*innen und Sänger*innen gestaltet. Anschließend kann man sich beim Osterfrühstück im Gemeindehaus stärken!

Gemeinsamer Familiengottesdienst mit Kinderchor in der Evang. Kirche Götzenhain

Am **Ostersonntag**, um **10 Uhr** findet ein festlich-fröhlicher Familiengottesdienst mit Beteiligung des Kinderchores statt (kein Familiengottesdienst in der Burgkirche), zu dem Pfarrerinnen Barbara Schindler kleine und große Gottesdienstbesucher*innen herzlich einlädt. Anschließend gibt es die traditionelle Ostereiersuche im Kirchgarten.

Gottesdienst am Ostermontag

Am **Ostermontag** findet in der Burgkirche kein Gottesdienst statt. Wer einen Gottesdienst besuchen möchte, ist herzlich eingeladen um **10.30 Uhr** zum Gottesdienst mit Pfrin. Claudia Zlamal in die **Christuskirche**, Fichtestraße.

Kreuz vorm Gemeindehaus

Auf die Bedeutung von Karfreitag und Ostern wird wieder ein großes Kreuz vor dem Gemeindehaushof der Burgkirchengemeinde in der Fahrgasse 57 hinweisen. Wer bei einem Spaziergang dort vorbeikommt, kann am Karfreitag persönliche Fürbitten oder Bitten für den Frieden an dieses Kreuz heften. Am Ostersonntag kann das Kreuz wieder mit Blumen geschmückt werden.



Einladung zum Weltgebetstag

Herzliche Einladung zum ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag am **Freitag, dem 6. März um 18 Uhr**

in der **Burgkirche** und anschließend dem **Imbiss im Gemeindehaus**.

Die Liturgie für den Weltgebetstag 2026 wurde von Frauen aus Nigeria erarbeitet. Sie haben die Bibelstelle aus dem Matthäusevangelium „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid“ (Mt 11, 28-30) ausgewählt und erzählen in persönlichen Lebensbildern von den Lasten ihres Alltags. Diese Erfahrungen verbinden sie mit der Einladung Jesu, Belastendes abzugeben und neue Kraft zu finden.



Gemeinsamer Konfi-Jahrgang

Wie in jedem Frühjahr stehen neben der Konfifreizeit Ende Februar in Wiesbaden viele gemeinsame Termine für die Konfis der **Burgkirchengemeinde** und der **Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain** an:

Am **13. März** findet der **Ökumenische Jugendkreuzweg 2026** statt. Beginn ist um **18 Uhr** mit einer Andacht in der **Evangelischen Kirche Götzenhain**, von der die Konfis dann ein großes Holzkreuz durch den Ort bis zur Katholischen Kirche St. Marien tragen, wo der Weg mit Fürbitte und Segen endet.

Am **Donnerstag, dem 26. März**, besuchen die Konfis das **Bibelhaus/Erlebnismuseum** in Frankfurt.

Der gemeinsame **Vorstellungsgottesdienst** der 33 Konfirmanden und Konfirmandinnen ist am **22. März** um **10 Uhr** in der **Burgkirche**, der komplett von den Konfis gestaltet wird. Es gibt eine Foto-Story zu einer biblischen Geschichte mit reichlich Lokalkolorit. Auch die Band „Pontifex“ wirkt wieder im Gottesdienst mit.

Die **Konfirmationen** in der **Burgkirche** finden am **10. und 17. Mai** um **10 Uhr** statt, jeweils am Vorabend um 18 Uhr gibt es einen Abendmahlsgottesdienst.

Ökumenischer Jugendkreuzweg 2026



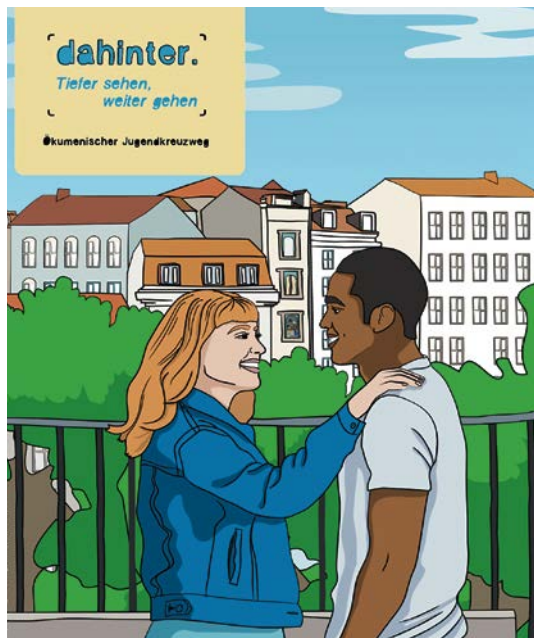
Oft wirkt alles ganz normal. Der Alltag läuft, wir lachen, wir reden, wir scrolen durch unser Leben. Aber wenn wir mal kurz anhalten und nicht nur schauen, sondern wirklich hinsehen, merken wir: Es steckt oft mehr dahinter, als wir auf den ersten Blick erkennen. Ein genervter Blick in der Klasse? Vielleicht ist da mehr als nur schlechte Laune – vielleicht Sorgen, die niemand sieht ...

Der Ökumenische Jugendkreuzweg möchte die Perspektive wechseln: nicht an der Oberfläche stehen bleiben, sondern dahinter schauen, tiefer sehen und dahinter blicken. Damit sind wir unterwegs auf den Spuren Jesu!

Die Evangelischen Kirchengemeinden Götzenhain und Dreieichenhain und die Katholische Gemeinde St. Marien laden zum Erleben und Begehen des ökumenischen Jugendkreuzweges 2026 ein:

Der Ökumenische Jugendkreuzweg startet am Freitag, dem 13. März 2026 um 18.00 Uhr in der Evangelischen Kirche Götzenhain, Rheinstraße 31.

Nach einer Andacht mit Konfis und Ehrenamtlichen und Musik von der Band „Colours of life“ wird dann von der Evangelischen Kirche ein großes Holzkreuz durch den Ort bis zur Katholischen Kirche St. Marien in der Schwarzwaldstraße getragen. Dort werden weitere Stationen des Kreuzweges bedacht, und man kann Kerzen für eine Fürbitte am Kreuz abstellen, bevor der Weg mit dem Segen endet.



Was steht an?

St. Patrick's Night
am **20. März** im
Gemeindesaal der
Burgkirchengemeinde, Fahrgasse
57. Einlass und Be-
wirtung ab **18.30 Uhr** mit freier Platz-
wahl, Beginn mit Band ab 19.30 Uhr.

Wer die frechen und heiteren Songs der Irish-Folk-Band „Amarank“ mag, wird sich diesen Abend nicht entgehen lassen. Die drei hochklassigen Musiker haben für jeden etwas dabei – inspiriert von der Weltmusik und Folklore, ist neben etwas Rock auch manch anderes Stück ein wenig jazzy. Im Großen und Ganzen bleibt es doch immer irischer, schottischer und bretonischer Folk – Celtic Folk Musik eben.

Da es zu einer unterhaltsamen St. Patrick's Night auch die Atmosphäre eines irischen Pubs nicht fehlen darf, wird reichlich Guinness und Whisky



fließen. Und wer sich vorher noch stärken möchte, für den wird es natürlich auch etwas Gutes zu essen geben. Lassen Sie sich in jeder Hinsicht überraschen.

Die Eintrittskarten à 16 Euro sind im Pfarrbüro und im Buchkontor in der Fahrgasse 24 erhältlich oder können per Mail bestellt werden unter burgkirchenverein@t-online.de. Der Erlös der Veranstaltung ist für die Re-

novierung der Burgkirche bestimmt. Renoviert ist die Kirche inzwischen, aber es muss noch einiges abbezahlt werden.

Wie die Erfahrung gezeigt hat, sollten Sie sich rechtzeitig eine Eintrittskarte sichern!

Infos zur Band:
www.amarank.de



Goldene Konfirmation

Am **Palmsontag**, dem **29. März**, lädt Pfarrer Markus Buss um **10 Uhr** zum Festgottesdienst anlässlich der Goldenen Konfirmation (50-jähriges Konfirmationsjubiläum) ein.

Alle, die im Jahr 1976 konfirmiert wurden, sind herzlich eingeladen, sich in diesem besonderen Gottesdienst an ihre Konfirmandenzeit zu erinnern, gemeinsam Abendmahl zu feiern und noch einmal Gottes Segen zu empfangen.

Abendandachten in der Schlosskirche Philippseich

Die neue Reihe der Abendandachten in der Schlosskirche Philippseich in diesem Jahr wird am **Samstag**, dem **18. April** um **18 Uhr**, von Pfarrer Markus Buss eröffnet. In den kommenden Monaten werden die Abendandachten wieder von verschiedenen

Predigenden sowie musikalischen Gruppen aus dem Dekanat Dreieich-Rodgau gestaltet.

Im Anschluss an die erste Abendandacht sind die Besucher und Besucherinnen zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.

Angebote der Kirche

Wehrdienst – kennst Du deine Meinung?

„SIEHE ICH MACHE
ALLES NEU“ LAUTET
DIE JAHRESLOSUNG
FÜR DAS JAHR 2026.

Für viele junge Menschen wird das Jahr eine große Neuerung bringen: ab dem 1. Januar 2026 gibt es einen „Neuen Wehrdienst“ in Deutschland. Damit stellt sich für junge Menschen die Frage: „Gehe ich zur Bundeswehr oder nicht?“ Das Thema ist für viele



auch eine Gewissens- und Glaubensfrage. Die Entscheidung, wie ein Mensch Verantwortung für Frieden in



einer komplexen Welt wahrnehmen kann, ist (s)eine sehr persönliche.

Die Evangelischen Kirchen in Hessen-Nassau und Kurhessen-Waldeck wollen im Frühjahr mit einem Postkartenversand an alle 18-Jährigen mit QR-Code auf die kirchlichen Angebote zum Thema Wehrpflicht/Verweigerung hinweisen.

Eine mögliche Orientierungshilfe gibt außerdem die **Broschüre „Finde deinen Weg“**. Sie wurde von der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) erarbeitet und richtet sich an junge Menschen. Sie informiert zu Fragen des Gewissens und des Wehrdienstes und kann im Internet unter <https://www.eak-online.de> kostenlos downgeloadet werden.

EKHN 2030: Auf dem Weg zur neuen Gesamtkirchengemeinde

Schritt für Schritt schreitet der Reformprozess ekhn2030 der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau voran. Er ist eine Reaktion auf die kontinuierlich sinkenden Kirchenmitgliedszahlen und die damit verbundenen entsprechend geringeren Einnahmen.

Eine Reihe von Kirchengesetzen regeln den Veränderungsprozess ekhn2030, der womöglich die gravierendste Veränderung der Ev. Kirche in Deutschland seit der Reformationszeit ist. Verschiedene Gremien – bis hin zu den einzelnen Kirchengemeinden – fällen die dafür notwendigen Entscheidungen.

Die Gemeinden rücken dabei in Nachbarschaftsräumen näher zusammen, und die hauptamtlich Mitarbeitenden bilden Verkündigungsteams.

Gesamtkirchengemeinde

Die einzelnen Kirchengemeinden im Nachbarschaftsraum Dreieich-Neu-Isenburg werden ab dem 1. Januar 2027 eine Gesamtkirchengemeinde. Diese setzt sich zusammen aus den sechs Ortskirchengemeinden Dreieichs und den drei Ortskirchengemeinden Neu-Isenburgs. Eine Satzung, die die Arbeit und alle Zuständigkeiten regelt, wird

gerade ausgearbeitet. Die einzelnen Ortskirchengemeinden behalten ihre Namen, ein Name für die neue Gesamtkirchengemeinde muss noch gefunden werden. Vorschläge sind herzlich willkommen!

Gesamtkirchenvorstand

In der neuen Gesamtkirchengemeinde wird es einen Gesamtkirchenvorstand geben, dem zwei gewählte Kirchenvorsteher*innen aus jeder Ortskirchengemeinde sowie weitere berufene Mitglieder angehören werden. Die nächste Kirchenvorstandswahl ist erst im Juni 2027. Bis dahin werden jeweils zwei Kirchenvorsteher*innen aus den noch amtierenden Kirchenvorständen in den Gesamtkirchenvorstand delegiert. Auch aus dem hauptamtlichen Verkündigungsteam werden Delegierte in den Gesamtkirchenvorstand berufen.

Die Wahl des Gesamtkirchenvorstandes wird durch eine Bezirkswahl erfolgen, bei der jede Ortskirchengemeinde einen Wahlbezirk bildet.

Die Gesamtkirchengemeinde ist Anstellungsträgerin für das Personal, und es gibt einen gemeinsamen Haushalt; die Grundstücke und Gebäude verbleiben jedoch bei den Ortskirchen. Der Gesamtkirchenvorstand entscheidet über Personal, Gebäude- und Finanzfragen und vertritt die Kirchengemeinde nach außen.

Ortskirchenausschüsse

In den einzelnen Ortskirchengemeinden gibt es dann keine Kirchenvorstände mehr, dafür wird das kirchliche Leben vor Ort (Jahresplanung, Feste, Veranstaltungen usw.) von Ortskirchenausschüssen organisiert und geregelt. Auch Mitglieder aus dem Verkündigungsteam (Pfarrer*innen, Kirchenmusiker*innen und Gemeindepädagog*innen) können in die Ortskirchenausschüsse berufen werden.

Die Ortskirchenausschüsse wirken mit bei der Gestaltung des gottesdienstlichen Lebens- und der Gottesdienstordnung, der Seelsorge, Angeboten religiöser Bildung, diakonischen Aufgaben und im Bereich Gesellschaftliche Verantwortung sowie der Öko-



mene. Ebenso wirken Ortsausschüsse mit bei der Wahl der für die Ortskirchengemeinden zuständigen Pfarrerinnen und Pfarrer sowie der Einstellung der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sofern sie in der Ortskirchengemeinde tätig sind.

Und Ortskirchenausschüsse wirken auch mit bei Verfügungen über das Vermögen der Ortskirchengemeinden und die Verwendung der für die Ortskirchengemeinden im Haushalt der Gesamtkirchengemeinde bereitgestellten Mittel sowie der gemeindeeigenen Kollekten und sonstigen Zuwendungen.

Durch die Bildung und Mitwirkung der Ortskirchenausschüsse können bewährte Traditionen in den einzelnen Gemeinden fortgeführt werden – auch in der Burgkirchengemeinde. Und es wäre schön, wenn sich Gemeindemitglieder finden, die sich weiterhin verantwortlich einbringen möchten und bereit sind, im Ortskirchenausschuss der Burgkirchengemeinde und im Gesamtkirchenvorstand mitzuarbeiten.

Verkündigungsteam

Ein Verkündigungsteam besteht aus mindestens vier Vollzeitstellen, davon mindestens drei im Pfarrdienst. Zu einem Verkündigungsteam gehören außerdem die Menschen im kirchenmusikalischen und im gemeindepädagogischen Dienst.

Seit 1. Januar 2025 gibt es das Verkündigungsteam im Nachbarschaftsraum Dreieich-Neu-Isenburg. Es besteht zurzeit aus elf Pfarrpersonen, zwei Kirchenmusikerinnen sowie vier Gemeindepädagog*innen.

Gebäudeentwicklungskonzept

Mitte Mai 2026 wird entschieden, welche Gemeindehäuser, Pfarrhäuser und Grundstücke im Nachbarschaftsraum von der Landeskirche noch bezuschusst werden. Ziel der Landeskirche ist eine Reduktion der Kosten um etwa 20 %.

Nicht mehr bezuschusste Gebäude müssen dann selbst bewirtschaftet (vermietet), verkauft oder anders abgestoßen werden.

Die Gemeindebüros werden zusammengelegt – und es wird in Dreieich und Neu-Isenburg jeweils nur noch ein (großes) Gemeindebüro geben. Der Standort wird in den kommenden Monaten festgelegt.

Der Umzug und die neue Form der Zusammenarbeit ist für alle Mitarbeitenden eine Herausforderung.

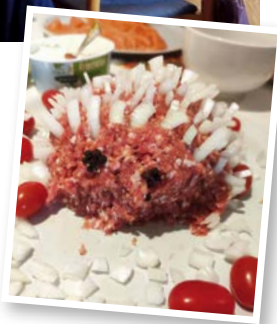
Für alle diese anstehenden Themen werden zurzeit verschiedene Vorschläge erarbeitet, die in den jeweiligen Kirchenvorständen diskutiert werden müssen. Die endgültigen Entscheidungen werden von der Dekanatssynode beschlossen.

Nostalgisches Frühstück



Frühstücken wie anno dazumal: Mett-Igel, gefüllte Eier und Tomaten gefüllt mit Fleischsalat und vielem mehr. Den Besucherinnen des Frauenfrühstücks im November gab dieses Frühstück viel Gesprächsanlass, auf alte Zeiten zurück zu blicken.

Die Termine für das Jahr 2026 stehen fest: jeweils samstags um 10 Uhr am 21.2., 18.4., 27.6., 15.8. und 17.10.



Gottesdienst im Zeichen der Schokolade

Der Eine-Welt-Gottesdienst am 16. November stand ganz im Zeichen der Schokolade:

Woher kommt der Kakao?

Wieviel verdienen die Kakaobauern?

Wieviel verdienen die Hersteller und Händler der Schokolade?

Konfirmanden und Konfirmandinnen hatten sich vorab mit dem Thema beschäftigt und brachten alle, die den





Gottesdienst besuchten,
ernsthaft zum Nachden-
ken: Wie steht es mit
meinem Konsum?
Schaue ich beim
Einkauf auf das
Fair-Trade-Label,
oder ist es mir egal,
ob Kinder auf den
Kakaoplantagen
ausgebeutet werden?
Wie lecker fair gehan-
delte Schokolade schmeckt,



konnten alle tatsächlich pro-
bieren, mit gutem Ge-
wissen. Die gibt es im
Eine-Welt-Lädchen
im Gemeindehaus
und donnerstags
auf dem Markt zu
kaufen. Die Kol-
lekte war für die
Eine-Welt-Arbeit
bestimmt und ergab
302,72 Euro. Herzlichen
Dank allen Spender*innen!



Advent in der Burgkirchengemeinde



*Benefizkonzert
„Light up the
Church“ mit
Tanja Schmidkunz
und Klaus Reitz.*



*Adventsfenster
der AG Haaner
Kerbborsche.*



Lichterkirche.



*Gemütlichkeit beim
Adventscafé ...*

*... und am Ende
um die 900 Euro
in der Kasse.*



*Waffelbäckerei
der Konfis.*



*Glühweinstand
des Burgkir-
chenvereins.*



*Stand der
Eine-Welt-
Gruppe.*

Alle Jahre wieder



Was wäre die Adventszeit ohne den großen, mit vier roten Kerzen geschmückten Adventskranz?

Und was wäre das Weihnachtsfest ohne den mächtigen Tannenbaum?



Da würde in der Tat etwas ganz Entscheidendes fehlen.

Die Firmen Blumen-Gerhardt und Gartenbaubetrieb Barwig sorgen alle Jahre dafür, dass die Kirche adventlich bzw. weihnachtlich geschmückt ist.

Ein ganz herzliches Dankeschön an die großzügigen Spender!

Hauruck! Es ist schon Tradition, dass die Kerborsche helfen, den Tannenbaum in der Kirche aufzustellen. Und wie man sieht: Sie haben es geschafft!





Liebe Gemeindemitglieder,

jeder Neuanfang beginnt mit loslassen und sich auf etwas Neues einlassen. Dabei kann der Neuanfang gewünscht und ersehnt sein oder auch durch äußere Umstände erzwungen. Neuanfang bedeutet nicht vergessen. Es ist kein Bruch mit der Vergangenheit, sondern die Möglichkeit, die Erfahrungen aus der Vergangenheit zu nutzen und neue Wege zu gehen. Manchmal beginnt alles mit kleinen Schritten, die sich zu einer Wende summieren. Und um die-

se Schritte zu gehen, braucht es Mut, Hoffnung und Gottvertrauen.

In unserem Gemeindebrief berichten Menschen von ihrem persönlichen Neuanfang. Vielleicht haben Sie auch einen Neuanfang gewagt oder wagen müssen und erkennen etwas von Ihrem eigenen Weg? Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

**Ihr
Gemeindebrief-Redaktionsteam**

Allein – und dann?

Und plötzlich ist alles anders. Der geliebte Partner, von dem ich schon seit Monaten jeden Tag ein Stück Abschied nehmen musste, auf dessen Tod ich „vorbereitet“ war, ist endgültig nicht mehr da. Es schmerzt, und zugleich gibt es das Gefühl der Erleichterung, dass der Partner nicht mehr leiden muss. Es sind ambivalente Gefühlswelten, durch die ich gehe. Und dann ist da der Alltag, der den Verlust schmerzhaft deutlich macht: Alleine am Tisch sitzen, alleine schlafen gehen, keine Berührungen, kein liebevolles Lächeln des Partners, alles alleine planen und entscheiden, kein Austausch von Ideen, keine absichernde Rückfrage: „Was denkst du darüber? Wie siehst du das?“. Natürlich sind da – wie bei den meisten – die Familie, die Freunde und Bekannten, aber ersetzen können diese den fehlenden Partner – die fehlende Partnerin – Gott

sei Dank nicht. Die Bonhoeffer-Worte passen für mich genau: *„Es gibt nichts, was die Abwesenheit eines geliebten Menschen ersetzen kann, und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten. Das klingt zunächst hart, ist aber zugleich ein großer Trost: Indem die Lücke unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden. Es ist verkehrt zu sagen, dass Gott die Lücke füllt; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie unausgefüllt und hilft uns dadurch, unsere echte Gemeinschaft – auch unter Schmerzen – zu bewahren. Ferner: Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer die Trennung.“*

Dass die Lücke auch nach langer Zeit bleibt, wie Bonhoeffer beschreibt, ist auch meine Erfahrung. Aber wir können das Leben nicht rückwärts leben und uns nicht in Erinnerungen, in der

Vergangenheit, verstecken. Familie, Freunde, Nachbarn und Bekannte nehmen in der ersten Zeit viel Rücksicht, doch deren Alltag beginnt schneller als der einer Witwe oder eines Witwers. All diese Menschen haben meinen Neuanfang unterstützt, doch gehen musste ich allein. Ich habe erfahren, dass es viel Disziplin, Selbstmotivation und auch Anstrengung braucht, um immer wieder hinauszugehen, auf andere

zuzugehen und sich nicht abzukapseln. Die Familie, das Zusammentreffen mit Gleichgesinnten, Aktivitäten im Sportverein, ehrenamtliches Engagement, der Gang zum Gottesdienst, Hobbys – all das trägt mit der Zeit und lässt die Last leichter tragen. Und dennoch kommen immer wieder Tage, an denen ich die Leere, die Lücke, besonders stark spüre.

Name der Redaktion bekannt

Komplett neu anfangen



Nach meiner Scheidung und meinem Umzug zurück nach Deutschland musste ich total neu anfangen. Ich musste mir eine neue Arbeit und eine Wohnung suchen. Anfangs war da das Gefühl der totalen Ratlosigkeit und das Gefühl total alleine zu sein.

Wie gut, dass mir Menschen aus meinem Umfeld geholfen haben, mir und den Kindern zur Seite gestanden haben. So konnte mein Neuanfang selbstbestimmt gelingen.

Weiblich, 61 Jahre

Der Berufung folgen – nur anders

Seit 1980 arbeitete ich als Krankenschwester in verschiedenen Bereichen. Dieser Beruf war und ist bis heute meine Berufung. Leider wurde es in den letzten Jahren zunehmend schwerer meinen Beruf so auszuüben, dass ich es mit meinem Gewissen vereinbaren konnte. Immer mehr Dokumentation, immer weniger Personal, kürzere Liegezeiten der Patient*innen, das waren nur einige Gründe, mich für die Kündigung zu entscheiden.

**DIESER SCHRITT
IST MIR NICHT
LEICHTGEFALLEN.**

Zum Glück gibt es bei mir um die Ecke das Johanniter Haus Dietrichsroth. Hier bewarb ich mich für eine Stelle als Pflegefachkraft. Ich dachte „Pflege kannst du ja. Zurück zu deinen Wurzeln“. Jedoch übersah ich, dass ich in die Jahre gekommen bin und das heutige Tempo in der Pflege nicht mehr mithalten konnte. So musste ich einsehen, dass der Beruf der Krankenschwester bzw. Pflegefachkraft für mich zu schwer geworden ist. Nach fünf Wochen habe ich wieder gekündigt.

Während meiner aktiven Zeit in der Pflege habe ich mich schon immer gerne um die Füße meiner Patient*innen gekümmert. Ich habe daher darüber nachgedacht, eine Ausbildung zur Fußpflegerin zu machen. Im November 2024 meldete ich mich kurz entschlossen für diese Ausbildung an.



Seit dem Frühjahr 2025 sammle ich praktische Erfahrungen in der Fußpflege. Es macht sehr viel Spaß, und ich habe nun wieder Zeit, auf meine Kund*innen einzugehen.

Aber einigen fiel es zunehmend schwerer zu mir zu kommen. So entstand die Idee „Fußpflege mobil“, d. h. ich komme zu den Kund*innen nach Hause. Seit November 2025 biete ich diesen Dienst an. Ich kann meine Zeit frei einteilen, habe mehr Zeit für den Einzelnen und die Kund*innen freuen sich über das tolle Gefühl nach der Fußpflege. Dies macht mich sehr glücklich.

Ich hoffe, dass ich in den nächsten Jahren noch vielen Menschen mit Empathie und Leidenschaft zu gepflegten und schmerzfreien Füßen verhelfen kann.

Heike Holzmann

Neu in Dreieichenhain

Wir sind im September von Gravenbruch nach Dreieichenhain gezogen. Das ist – so denkt man – ein kleiner Umzug und problemlos. Aber ganz so einfach ist es dennoch nicht. Wir haben uns auf die neue Wohnung gefreut, aber zunächst war alles fremd: neue Straßennamen, neue Einkaufsläden, neue Alltagsroutine – vieles war nicht mehr an dem Ort wie gewohnt, die Wege waren andere, ... Das waren Herausforderungen.



Da war ich froh, dass auch einiges Bekannte da war. Ich singe seit Jahren im Chor von Claudia von Savigny, habe dort also bereits Freundinnen und habe ab und zu in die Burghengemeinde „reingerochen“. Es war schön, bei allem Neuen auch Vertrautes zu haben. Da ich ein positiver Mensch bin, habe ich mich auf die Veränderungen gefreut. Neues entdecken, neugierig auf den neuen Wohnort sein, Neues lieb gewinnen und Altes freudig wiedererkennen. Mit diesem „Gefühlsgemisch“ bin ich gut in meinem neuen Zuhause angekommen. Etwas traurig gestimmt hat mich, dass es keinerlei Begrüßungsritual für neue Gemeindemitglieder gibt. Nicht mal der neueste Gemeindebrief hat den Weg in unseren Briefkasten gefunden. Das fand ich sehr schade.

Katrin, 66 Jahre



ICH KANN FREILICH NICHT SAGEN,
OB ES BESSER WERDEN WIRD,
WENN ES ANDERS WIRD;
ABER SO VIEL KANN ICH SAGEN,
ES MUSS ANDERS WERDEN,
WENN ES GUT WERDEN SOLL.

GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG

Redaktion fragt – Konfis antworten

Warst du einmal in einer Situation, in der du neu anfangen musstest?

Als ich lernen wollte zu tanzen, war ich unsicher und glücklich. Ich habe ein neues Hobby angefangen und sehr viel Spaß dabei.

Die Anfänge vom Klavierspielen waren aufregend und schwierig. Ich spiele immer noch.

Als ich verletzt war und mit dem Turnen ganz von vorne anfangen musste, war ich traurig, einsam und hoffnungslos. Jetzt bin ich Jahrgangsbester!

Bei einem Streit hatte ich Gefühle von Angst, Traurigkeit und Wut, doch ich bin daran gewachsen.

Als ich mein Bein gebrochen hatte und beim Turnen alles neu erlernen musste, hatte ich Angst, dass ich das nicht mehr aufholen könnte. Doch heute weiß ich, dass ich alles schaffen kann, wenn ich will.

Als ich in meine neue Klasse gekommen bin. Negativ war, weil ich ein bisschen den Kontakt zu meinen damals guten Freunden verloren habe. Habe neue Freundschaften geschlossen.

Als meine Katze verstorben ist, verspürte ich Trauer und Verzweiflung, weil ich sie sehr vermisste. Mit dem Verlust musste ich erst einmal klarkommen.

Als ich Hip-Hop angefangen habe, war die Vorfreude und Neugierde groß, hatte aber auch Angst. Nach einem Jahr macht es mir immer noch Spaß.

In manchen Situationen hatte ich Angst, Stress und auch Wut. Ich denke positiv, da man alles neu sortieren kann und ja von vorne anfangen kann.

Redaktion fragt – Konfis antworten

Was sollte in der Burgkirchengemeinde anders, bzw. neu werden?

Muss nichts anders
oder neu werden,
ist perfekt.

Muss nichts ändern,
gefällt mir hier.

Eigentlich
alles supi!

Gottesdienste
spannender
machen und mehr
mitgestalten.



» **Gott
spricht:
Siehe, ich
mache alles
neu!**

OFFENBARUNG 21,5

JAHRESLOSUNG 2026

Lebens- und erlebenswertes Dreieich 2040



Ich habe das Amt des ersten Stadtrats angetreten, um Dreieich für seine Bürger noch attraktiver und lebenswerter zu machen.

Wir entwickeln neue Formen von naturvernetztem Wohnen und Arbeiten im neuen Wohn- und Gewerbegebiet an der Rostädter Straße. Dort wird es dann auch bezahlbaren Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen geben und fußläufig erreichbare Betriebe direkt am Sprendlinger Bahnhof.

Eine große Stärke von Dreieich ist die enge Vernetzung der Wohngebiete mit naturnahen Naherholungsgebieten. Ein wichtiger Baustein ist dabei das grüne Band des Hengstbaches, das alle Stadtteile verbindet und dessen Aufenthaltsgüte und Naherholungsfunktion noch weiter ausgebaut werden sollte.

Die Radverkehrsverbindungen werden weiter ausgebaut, um die Natur erlebbar zu machen und durch Radschnellwege die Straßen vom Autoverkehr zu entlasten, damit wir weniger im Stau stehen und mehr die frische Luft genießen können.

Die Mobilität entlang der B3-Achse muss verbessert und stärker verknüpft werden, zum Beispiel mit der Verlängerung der Straßenbahn bis Langen. Damit rückt Frankfurt wieder ein Stück näher an Dreieich heran. Ergänzend wird es neue, fahrerlose On-Demand Systeme geben, die die übergeordneten Haltepunkte mit den Wohngebieten verbinden.

Die Verbesserung der öffentlichen Verkehrssysteme wird dann hoffentlich zu einem Rückgang des Individualverkehrs führen, so dass es dann auch gelingen kann, die Innenstädte

vor allem in Sprendlingen attraktiver zu machen, indem wir mehr Flächen mit Aufenthaltsqualität schaffen können durch schöne Plätze mit Bäumen, Bänken, Straßencafés.

In allen Stadtteilen möchte ich die kulturelle und historische Identität der Stadtteile erlebbarer machen, zum

Beispiel mit Plätzen zur Begegnung an historischen Orten, Veranstaltungen, Hinweistafeln und Geschichtsrundwegen, damit der individuelle Charakter eines jeden Stadtteils nicht verloren geht, sondern den künftigen Generationen erhalten bleibt.

Holger Dechert

Zukunftswünsche von Jugendlichen



„*Wir müssen bereit sein,
uns von dem Leben zu lösen,
das wir geplant haben,
damit wir das Leben finden,
das auf uns wartet.*“

Oscar Wilde

Schule neu denken?



DIE JAHRESLOSUNG
2026 LAUTET:
„GOTT SPRICHT: SIEHE,
ICH MACHE ALLES NEU!“
(OFFB 21,5).

Dieser Satz erzählt von einem Gott, der Veränderung nicht nur zulässt, sondern möglich macht. Und er passt erstaunlich gut zu einem Ort, an dem derzeit viel über Veränderung diskutiert wird: die Schule.

Über das Thema Schule redet man zwangsläufig. Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte – und eigentlich alle, die sie selbst erlebt haben. Kaum etwas begleitet so viele Menschen durch prägende Jahre wie die Schule. Kein Wunder, dass fast jeder eine Meinung dazu hat.

Wer etwas „neu machen“ will, kann nicht alles beim Alten lassen. Und

tatsächlich merken wir: In der Schule sind viele Strukturen lange gleichgeblieben – manche würden sogar sagen, stehengeblieben. Stundenpläne, Noten, Fächergrenzen, Leistungslogiken und der dazugehörige Druck zu Hause: Vieles hat seinen Platz, aber manches lässt uns auch seufzen: „So machen wir es halt, das war schon immer so.“

Aber die Schule war schon immer mehr als Unterricht. Sie ist Lebensraum – und ein großer Teil von Kindheit und Jugend spielt sich eben dort ab. Gleichzeitig hat sich die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler stark verändert: Zwischen hohen Erwartungen, gesellschaftlichen Debatten über deren Köpfe hinweg, der ständigen Flut sozialer Medien und offenen Fragen zur Zukunft bleibt manchmal schlicht zu wenig



Zeit zum Kind-Sein. Viele Kinder und Jugendliche wachsen in Familien auf, die selbst mit Unsicherheiten und Herausforderungen kämpfen. Sie sind vermeintlich gut vernetzt, doch das bedeutet nicht automatisch, dass sie sich geborgen fühlen. Sie sind informiert, aber nicht immer sicher orientiert.

In der Schule lernen Kinder und Jugendliche das Miteinander, sie suchen Halt, testen ihre Grenzen und erleben vielleicht zum ersten Mal, was es bedeutet, gesehen zu werden.

Schule ist nicht nur Wissensvermittlung, sondern vor allem Erprobung von Beziehung und der eigenen Rolle im Leben. Sie ist der Ort, an dem Kindheit stattfindet – in all ihrer Schönheit und Zumutung. Schule ist damit nicht nur ein Spiegel unserer Gesellschaft im Kleinen, sondern oftmals ihr erster Proberaum.

Wenn die Jahreslosung davon spricht, dass Gott „alles neu macht“, klingt das aber auch für mich wie eine Einladung: Schule darf sich verändern. Nicht um jedem Trend hinterherzulau-





fen, sondern um Kindheit ernst zu nehmen. Denn Neues wächst selten durch große Reformpakete, sondern eben anfangs durch kleine Schritte. Eine andere Haltung, einen neuen Versuch, der vielleicht nicht perfekt gelingt – aber dennoch Raum öffnet.

Wenn wir als Eltern, Lehrkräfte oder als Gesellschaft möchten, dass die nächste Generation gut vorbereitet in die Zukunft geht, dann müssen wir ihr auch zutrauen, diese Zukunft mitzugestalten. Jede Generation wurde von der vorherigen kritisch beäugt – das ist fast ein ungeschriebenes Gesetz in der Menschheitsgeschichte. Aber vielleicht braucht es heute weniger Argwohn und mehr Zusammenarbeit. Ich gebe zu: Vielleicht bin ich manchmal zu optimistisch. Aber ich möchte auf die Kinder und Jugendlichen von heute vertrauen. Denn wenn wir uns den Herausforderungen der kommenden Jahre stellen wollen, brauchen wir Menschen, die wir dafür ausgebildet, ermutigt und gestärkt haben.

Die Zukunft wird nicht von gestern bestimmt, sondern von denen, die morgen Verantwortung übernehmen. Vertrauen ist dafür kein naiver Luxus, sondern eine wichtige Voraussetzung.

„Schule neu denken“ heißt nicht nur, neue Gebäude, Geräte oder Unterrichtskonzepte bereitzustellen. Neu denken bedeutet vor allem, die Menschen vor uns ernst zu nehmen: Wie lernen sie? Was weckt ihre Neugier? Was fördert Verantwortung? Was stärkt ihre Persönlichkeit? Welche Stärken bringen sie mit und wo brauchen sie Unterstützung und wo brauchen sie auch klare Grenzen?

Vielleicht ist darin die Verbindung zwischen der Jahreslosung und unserem Schulalltag zu finden: Das Neue kommt oftmals nicht schlagartig, aber es kommt. Und es wächst mit Menschen, die glauben, hoffen und gestalten – mit uns allen.

Dominik Möck, Lehrer

Neue Idee fürs Gemeindeleben

Mein/unser Wunsch wäre eine Jugendgruppe in der Gemeinde einzurichten, abgekoppelt von Konfi-Jahrgängen und Chor. Ich/wir würden gerne Gemeinschaft schaffen und Jugendlichen einen Ort des Zusammenkommens bieten. Ich/wir könnten Verantwortlichen aus der Gemeinde Vorschläge machen und gegebenenfalls ein kleines Konzept zu so einer Idee entwickeln.

Für diese Idee muss sich an der grundlegenden Struktur der Burgkirchengemeinde nichts ändern, da die Gemeinde sehr offen, modern und jugendfreundlich aufgestellt ist.

Jacob Baas, 19 Jahre

Alles neu

Als ich von zu Hause mit 18 Jahren ausgezogen bin – mit einem Koffer und einem Karton persönlicher Sachen –, da war ich auf mich alleine gestellt. Endlich frei! Aber ich war auch voller Sorge: Wie geht es weiter? Packe ich das? Wird das Geld reichen? Finde ich neue Freunde? Trotz mancher Schwierigkeiten und Hürden, die ich zu nehmen hatte, wurde alles gut.

N.N.

Neuer Berufswunsch

Nach dem Abitur fühlte ich mich erst mal völlig frei. Aber nach einiger Zeit kam der Druck: Was soll ich jetzt machen? Was will ich eigentlich? Wie soll mein Lebensweg weiter aussehen? Ich entschied mich vorübergehend für einen Job. Durch den entdeckte ich einen neuen Berufswunsch, lernte neue Leute kennen und wusste, wie ich mein Leben weiter gestalten wollte.

N.N.



Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vergangene! Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf; erkennt ihr es nicht? Ich bereite einen Weg in der Wüste und Ströme in der Einöde.“

Jesaja 43,18-19

Inge Ismar verstorben

Im November letzten Jahres ist Inge Ismar, die Initiatorin der Projekte der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka, im Alter von 96 Jahren gestorben. Altersbedingt konnte sie die letzten Jahre nicht mehr in der Eine-Welt-Gruppe mitarbeiten, aber ihr Lebenswerk besteht weiter, und ihr Sohn Horst hat die Betreuung der Projekte auf der Insel übernommen.

1981 begann Inge Ismar ihre Mitarbeit in der damaligen 3. Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde. Ein privater Besuch in Sri Lanka war die Initialzündung für ihr Engagement für die Menschen auf der Insel. Sie baute über viele Jahre zusammen mit der Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde Hilfsprojekte in Sri Lanka auf und betreute diese auch bis ins Jahr 2016. Selbstlos war sie, engagiert, nachhaltig hat sie geholfen, eine Menschenfreundin.



Flutopferhilfe geht weiter

„Der Kelani-Fluss, der durch die Stadt Colombo fließt, ist auf bis zu sieben Meter, teilweise sogar auf acht

Meter angestiegen. Die Häuser wurden teilweise komplett überflutet. Die Menschen haben alles verloren.“

Diese Nachricht erreichte Horst Ismar Anfang Dezember. Schnell war klar, dass geholfen werden muss.



Ein Spendenkonto für Flutopfer wurde eingerichtet. Abdul Azis Wazeer, Vertrauensmann vor Ort, verteilte die Geldspenden an 79 bedürftige Familien, damit diese ihren Haushalt neu aufbauen können. Sie bekamen einen kleinen Startbetrag zwischen 55 und 70 Euro. „Wir geben den betroffenen Familien bewusst Geld, weil die eine Familie Kleidung benötigt, während



eine andere vielleicht Küchengeräte benötigt. Sachspenden haben sich in der Vergangenheit als nicht lohnenswert herausgestellt“, erläutert Horst Ismar.

7.786 Euro sind bislang auf dem Konto eingegangen. Davon konnte kurz vor Weihnachten noch eine Lebensmittel-Hilfsaktion gestartet werden. 75 Familien bekamen ein Lebensmittelpaket – Reis, Mehl, Dal, Öl, Süßkartoffel, Bananen usw. – mit dem zwei Wochen lang eine vierköpfige Familie versorgt werden kann. Die Eine-Welt-Gruppe weiß, dass dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Die Menschen im fernen Sri Lanka jedoch wissen, dass in Dreieich Menschen an sie denken.



Die Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde wirbt auch weiterhin für Spenden, um mehr Familien in ihrer Not ein wenig zu helfen.

Spendenkonto: Evangelische Burgkirchengemeinde Dreieichenhain

IBAN: DE 83 5065 2124 0045 0032 33

Stichwort: Flutopferhilfe

Bach zum Hören, Schauen, Lächeln und Staunen



Am vierten Adventssonntag endete die Weihnachtsoratorium-Reihe des Evangelischen Dekanats Dreieich-Rodgau in der katholischen Kirche St. Stephan Sprendlingen mit zwei sehr unterschiedlichen, aber eng verbundenen Konzerten unter der Leitung von Dekanatskantorin Claudia von Savigny: einem szenischen Familienkonzert am Nachmittag und einem festlichen Abendkonzert.

Im Mittelpunkt des Familienkonzerts standen die jungen Künstlerinnen und Künstler: Mitglieder der Kinder- und Jugendchöre aus Offenbach-Bieber und aus der Burgkirchengemeinde. Sie

brachten die Weihnachtsgeschichte rund um die Krippe spielerisch und sängerisch mit dem großen Projektchor des Dekanats, der Kammerphilharmonie Rhein-Main und Solisten auf die Bühne: Maria und Josef, Hirten und Engel, erstaunlicherweise je zwei Punker und zwei Nerds, die auf ihre Art mit dem Weihnachtsfest haderten – aber auch der Komponist des Weihnachtsoratoriums, Johann Sebastian Bach, und Lukas, der Autor des gleichnamigen Evangeliums, hatten ihre Auftritte und verbanden Musik und Szene zu einer erzähl- und spielbaren Geschichte.

Musik in der Burgkirchengemeinde



Die Kinder und Jugendlichen schlüpften gekonnt und sicher in ihre Rollen. Hirten wanderten und Engel schwebten durch die Gänge des Kirchenraums und verbanden Musik und Szene zu einer erzählten Geschichte. Das Weihnachtsoratorium wurde nicht nur gesungen und gespielt, son-



dern gezeigt – verständlich, lebendig und nah an der Lebenswelt der jungen Zuhörenden, ihrer Eltern und Großeltern.

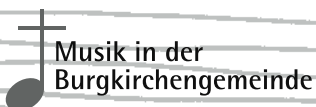
Am Abend verlagerte sich der Fokus. Gleichfalls unter der musikalischen Leitung von Claudia von Savigny erklang das Weihnachtsoratorium als klassisches Konzert. Chor, Orchester und Solist*innen gestalteten die Kantaten I bis III mit



klarem Klangbild und großer Ruhe. Nach dem lebhaften Nachmittag wirkte das Abendkonzert wie eine andere Perspektive auf dasselbe Werk: konzentrierter, stiller und ganz auf das Hören ausgerichtet.



Stehenden Applaus gab es am Ende für beide Spielarten eines großen Werkes: Gemeinsam zeigten beide Konzerte, wie vielfältig Bachs Weihnachtsoratorium wirken kann – erzählerisch und musikalisch, spielerisch und konzentriert. In Dreieich-Sprendlingen fand die Reihe ihren Abschluss mit zwei Formen des Zugangs, die einander mehr als ergänzten.



Ostermusical der Chorkinder

Am **Ostersonntag**, dem **5. April**, um **10 Uhr** singt der Kinderchor der Burghengemeinde im gemeinsamen **Familiengottesdienst** in der **Ev. Kirche Götzenhain** das Ostermusical „Das Osterfest“ unter der Leitung von Dekanatskantorin Claudia von Savigny.

Dazu findet eine **Ostersingwoche** statt:

von Montag, den 30. März bis Sonntag, den 5. April,

im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain,
Pfarrstraße 2a

immer von 10 - 13.30 Uhr (außer Karfreitag) mit Mittagessen,
30 Euro Unkostenbeitrag

Generalprobe ist am Samstag, dem 4. April, von 15 - 17.30 Uhr
in der Ev. Kirche Götzenhain

**Alle Chorkinder und weitere interessierte
Kinder des Nachbarschaftsraumes in Dreieich
sind zur Ostersingwoche eingeladen.**

Wir singen die Osterlieder und erarbeiten Tänze zu einigen Liedern. Es gibt auch kleine Sprechrollen zu besetzen. Wer mag, kann sich verkleiden und erhält ein Kostüm passend zum Ostermusical. Außerdem gibt es ein Bastelangebot und kleine Spieleaktionen – je nach Wetterlage – draußen oder drinnen.

**Anmeldung bei Dekanatskantorin
Claudia von Savigny per Mail:
claudia.vonSavigny@ekhn.de**

Bitte Namen und Alter des Kindes sowie
die Kontaktdaten der Eltern angeben.

Gottesdienste und Andachten

Legende: ☼ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 💧 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

2026			
01.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Prädikantin Hannelore Anthes	☼
04.03.	19.00 Uhr	Meditative Andacht in der Passionszeit in der Evangelischen Burgkirche Dreieichenhain, PfarrerIn Barbara Schindler	🌙
06.03.	18.00 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Evangelischen Burgkirchengemeinde und der Katholischen Kirche St. Johannes in der Burgkirche	☼
08.03.	10.00 Uhr	Konfirmand*innen Taufgottesdienst, Pfarrer Markus Buss	💧 ☼
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
11.03.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Prädikantin Martina Hofmann-Becker	☼
	19.00 Uhr	Meditative Andacht in der Passionszeit in der Evangelischen Kirche Götzenhain, Pfarrer Carsten Fleckenstein	🌙
13.03.	18.00 Uhr	Ökumenischer Jugendkreuzweg in der Evangelischen Kirche Götzenhain, PfarrerIn Barbara Schindler, Pfarrer Markus Buss, Pfarrer Reinhold Massoth und Jugendliche	🌙
14.03.	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst, PfarrerIn Barbara Schindler	🎵 ☼
15.03.	10.00 Uhr	Kein Gottesdienst in Dreieichenhain – Herzliche Einladung zum Gottesdienst in die Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrer Carsten Fleckenstein	☼
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
18.03.	19.00 Uhr	Meditative Andacht in der Passionszeit in der Evangelischen Burgkirche Dreieichenhain, PfarrerIn Barbara Schindler	🌙
22.03.	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst aller Konfirmandinnen und Konfirmanden, PfarrerIn Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss	☼
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
25.03.	19.00 Uhr	Meditative Andacht in der Passionszeit in der Evangelischen Kirche Götzenhain, Pfarrer Carsten Fleckenstein	🌙

29.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Markus Buss	 
01.04.	19.00 Uhr	Meditative Andacht in der Passionszeit in der Evangelischen Burgkirche Dreieichenhain, Pfarrerin Barbara Schindler	
02.04.	19.00 Uhr	Tischabendmahl am Gründonnerstag im Gemeindehaus, Pfarrer Markus Buss	 
03.04.	10.00 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst mit der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain zum Karfreitag mit Abendmahl in der Burgkir- che und dem Jugendchor und dem ev. Projektchor Dreieich unter Leitung von Dekanatskantorin Claudia v. Savigny, Pfarrer Markus Buss	  
05.04.	06.00 Uhr	Gemeinsamer Osterfrühgottesdienst und Abendmahl mit der Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain mit Osterfeuer im Burggarten, Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss	 
	10.00 Uhr	Kein Gottesdienst in Dreieichenhain – Gemeinsamer Familien- gottesdienst mit der Evangelischen Kirchengemeinde Götzen- hain in Götzenhain zum Ostersonntag mit Kinderchor, Pfarrerin Barbara Schindler	 
06.04	10.30 Uhr	Kein Gottesdienst in Dreieichenhain – Gottesdienst am Ostermontag in der Christuskirche, Pfarrerin Claudia Zlamal	
08.04.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, N.N.	
12.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Christoph Steinhäuser	
18.04.	18.00 Uhr	Erste Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich, Pfarrer Markus Buss	
19.04.	10.00 Uhr	Taufgottesdienst, Pfarrer Markus Buss	 
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
25.04.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippsseich, Prädikantin Stephanie Rill, Dietzenbach	
26.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrerin Barbara Schindler	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
02.05.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippsseich, Pfarrerin i. R. Barbara Görich-Reinel und Pfarrer i. R. Martin Reinel, Langen	
03.05.	11.00 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst der Ev. Kirchengemeinden Drei- eichenhain, Götzenhain und Offenthal, in der Ev. Kirche Götzenhain mit dem Evangelischen Projektchor Dreieich, Pfarrer Marcus Losch	 

Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde



Bestattungen

Helga Berck,
geb. Franzt,
verstorben mit 90 Jahren

Brigitte Buß,
geb. Potratz,
verstorben mit 82 Jahren

Ilona Dornburg,
geb. Unterstab,
verstorben mit 70 Jahren

Jörg Heidenreich,
verstorben mit 62 Jahren

Reinhold Hofmann,
verstorben mit 78 Jahren

Hilda Husung,
geb. Wolff,
verstorben mit 94 Jahren

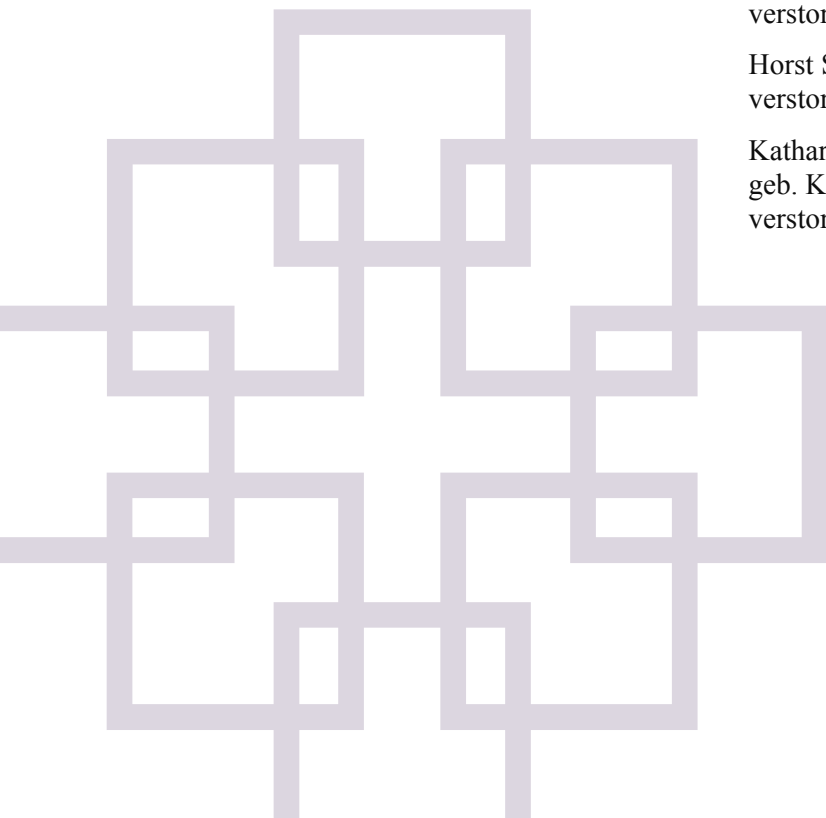
Ingrid Kieser,
geb. Gerlach,
verstorben mit 91 Jahren

Heidrun Liebert,
geb. Hansen,
verstorben mit 86 Jahren

Else Müller,
geb. Gabele,
verstorben mit 87 Jahren

Horst Schlesinger,
verstorben mit 90 Jahren

Katharina Luise Uhrig,
geb. Küsters,
verstorben mit 91 Jahren

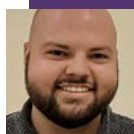




**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
markus.buss@ekhn.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
barbara.schindler@ekhn.de



**Stellvertretender Kirchen-
vorstandsvorsitzender**
Robin Tischler
Telefon: 0 15 22 / 349 21 05
tischler@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Ariane Proske
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
Burgkirchengemeinde.
Dreieichenhain@ekhn.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. von 9 bis 12 Uhr,
Di. von 10 bis 13 Uhr,
Do. von 9 bis 14 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 15 75 / 4 80 42 78
Claudia.vonSavigny@ekhn.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de



Youtube
„Burgkirche Dreieichenhain“



Facebook
„Burgkirche Dreieichenhain“



Instagram
„burgkirche.dreieichenhain“

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Homepage: <https://burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de>

Redaktion: Markus Buss (v. i. S. d. P.), Heidi Mühlbach,
Markus Paulus (Layout), Barbara Schindler, Helga Schulz,
Monika Kunz, Claudia von Savigny (Kirchenmusik)

Fotos: bei der Herausgeberin zu erfragen



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

HINTER DEM HORIZONT

Hinter dem Horizont
meines Lebens und Erlebens
geht eine neue Sonne auf,
beginnt Gottes neuer Tag,
fängt sein neuer Anfang an.
Ich sehe im göttlichen Licht,
meine Endlichkeit
ist nicht das Ende.
Da kommt noch ganz viel.
Ganz neu für mich.
Ganz und gar gut für mich.
Und für ganz viele.

Reinhard Ellsel, zur Jahreslosung 2026

